

DAS BUSINESSMAGAZIN FÜR LADIES MIT DRIVE

LADIES DRIVE

Seit 2007

DISRUPT YOURSELF

Raus mit Ihnen aus der Komfortzone!

PROF. DR. KRISTINA SHEA

Eine der weltbesten Forscherinnen im Bereich 4-D-Printing

LEA VON BIDDER

Mit dem Fruchtbarkeitsarmband Ava auf Erfolgskurs im Silicon Valley

I'M NOT SUPERWOMAN

Nope. Bin ich nicht.

★
Disruptive
Times
★

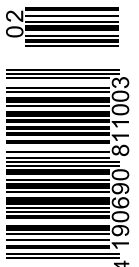
No. 42

We love slow reading:
vierteljährliche Erscheinungsweise
für Ihre Quality-Me-Time

Sommer 2018 . Jahrgang No. 11
Schweiz, Deutschland, Österreich

FOTO: WWW.FEELBETTERHAND.CH

Schweiz CHF 16,00 Europa 11,00 €



4 190690 811003

DIE WICHTIGEN

Entscheidungen

MÜSSEN WIR SELBST TREFFEN

Die Digitalisierung verändert unsere Lebenswelt. Sie durchdringt alle Lebensbereiche, besonders auch die Arbeitswelt. Vor allem Routinetätigkeiten werden in Zukunft durch lernende Maschinen ausgeführt werden. Geht uns die Arbeit aus? Wie wird sich unser Zusammenleben verändern? Dazu möchte ich Sie zu einem kleinen Gedankenexperiment einladen.

John Maynard Keynes stellte sich 1930 in seiner Utopie „Economic possibilities for our grandchildren“ vor, dass in 100 Jahren (also 2030) 15 Stunden Arbeit pro Woche genügen könnten, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Das war vielleicht etwas hoch gegriffen, aber der Trend stimmte. Dank Produktivitätsfortschritten konnte der Wohlstand bei sinkenden durchschnittlichen Arbeitszeiten erhöht werden. Gehen wir einmal davon aus, dass sich dieser Trend durch die Digitalisierung und durch künstliche Intelligenz weiter fortsetzen wird und eine 25-Stunden-Woche bezahlter Arbeit möglich wäre. Endlich hätten wir mehr Freizeit, Zeit für Freunde, Familie, Hobbys, Sport – mit positiven Auswirkungen auf die Gesundheit. Während der Arbeitszeit wären wir motivierter und produktiver. Wir würden möglicherweise noch älter und könnten aber gleichzeitig noch viel länger als heute erwerbstätig sein.

Stellen wir uns nun vor, die Regierungen könnten sich auf Basis der 25-Stunden-Woche dazu durchringen, ein Gesetz zu erlassen, dass alle – ohne Ausnahme – mindestens einen Tag pro Woche zusätzlich gesellschaftli-

che Arbeit leisten müssten. Diese unbezahlte Arbeit kann (beispielsweise) gegengerechnet werden mit Zeiten der Kinderbetreuung der eigenen Kinder und Enkel oder auch mit der Pflege von Angehörigen. Stellen wir uns weiter vor, dass sich Wohnformen und Städtebau zukünftig stärker an „Wahlverwandtschaften“ ausrichten, im besten Fall generationenübergreifend. Je nach Lebensphase teilt man sich Wohnraum, Transportmittel, Geräte etc. Vielleicht lernen wir auch das virtuelle Frühstück oder Abendessen mit unseren Kindern schätzen.

Für Väter und Mütter birgt das eine grosse Chance – Arbeit, Kinderbetreuung und Haushalt wären von Anfang an auf mehrere Schultern verteilt – aber auch für die Kinder: Durch die gelebte Rollenteilung erfahren die Töchter und Söhne, dass alle die verschiedensten Aufgaben erledigen können. Sie lernen eine neue Familienorganisation kennen, die von tradierten Rollenbildern abweicht und über die Kleinfamilie hinausgeht (z. B. in einem Generationenhaus).



FOTO: ISTOCK.COM/WUNDERVISUALS

Auch die Kinderbetreuungssituation würde sich wahrscheinlich etwas entspannen, und vielleicht auch die der Altenbetreuung. Denn der demografische Wandel lässt den Bedarf an Altenbetreuung steigen und die Kosten dafür ebenfalls. Freiwillige Helfer und Helferinnen könnten zur Entlastung beitragen, indem sie zwar nicht die professionelle Pflege, aber einfache Betreuungsaufgaben übernehmen: mit den Älteren spazieren gehen, Ausflüge unternehmen, sie mit neuen Technologien vertraut machen, vorlesen etc.

Wie wir das alles im Detail umsetzen, weiss ich (noch) nicht. Wir müssen dazu wichtige gesellschaftliche Entscheidungen treffen, wie z. B., welche Arbeit wir zukünftig noch bezahlen wollen und welche nicht. Brauchen wir einen zusätzlichen „Zeitausch-Markt“, der als eine der Währungen „Betreuungsgutscheine“ hat, z. B. eine Stunde putzen gegen eine Stunde Deutschnachhilfe oder eine Stunde Nadel-Nachhilfe gegen eine Stunde Stricken? Welche Aufgaben hat der Staat zu erbringen, welche die Wahlverwandtschaften, welche das Individuum? Wer darf

entscheiden, wann ein Leben zu Ende ist? Diese Entscheidungen werden uns keine lernenden Maschinen abnehmen. Wir müssen sie gemeinsam in einem respektvollen Dialog aushandeln.

In disruptiven Zeiten brauchen wir völlig neue Lösungen. Wir müssen Undenkbare durchdenken – vom bedingungslosen Grundeinkommen über wie wir lernen und ausbilden wollen bis hin zu einem selbstbestimmten Lebensende. Als heillose Optimistin bin ich zuversichtlich, dass wir durch respektvollen Dialog und Perspektivenvielfalt gute Lösungen finden werden. Die Einführung der Schulpflicht, die Erfindung der Dampfmaschine oder des Buchdrucks, auch sie haben neben den grossen Chancen grosse Herausforderungen gebracht. Solange wir nicht ein Heer an Verlierern produzieren und eine „Can do“-Haltung einnehmen, bin ich zuversichtlich und gespannt, wie unsere Kinder und Enkelkinder das soziale Zusammenleben in der Zukunft organisieren werden. Digitalisierung und künstliche Intelligenz sind eine Chance – wenn wir sie richtig nutzen.



GU DRUN SANDER ist Titularprofessorin für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Diversity Managements an der Universität St.Gallen und Direktorin des Competence Centre for Diversity and Inclusion. www.ccdi-unisg.ch
FOTO: ANNA-TINA EBERHARD

VERSCHENKEN SIE DRIVE

... ALS GESCHENK FÜR EINE ANDERE LADY
MIT DRIVE ODER BESCHENKEN SIE SICH
DOCH EINFACH WIEDER MAL SELBST!



EIN-JAHRES-ABO

Mit diesem Angebot erhalten Sie
vier Ladies Drive-Ausgaben zum Preis von
vorübergehend CHF 40.00/EUR 30,00
(statt CHF 60.00/EUR 60,00)

GESCHENKABO

Verschenken Sie Ladies Drive als
Ein- oder Zwei-Jahres-Abo

ZWEI-JAHRES-ABO

Zwei Jahre Ladies Drive bequem per Post
und frei Haus zugestellt. Acht Ausgaben inkl.
Porto vorübergehend CHF 80.00/EUR 60,00
(statt CHF 100.00/EUR 100,00)

KONTAKTIEREN SIE UNS JETZT: ABO@LADIESDRIVE.TV ODER
WWW.LADIESDRIVE.TV